

## **Moshammer in Neukölln beliebt?**

**Rudolph Moshammer wurde als „Moshammeroper“ in der Neuköllner Oper inszeniert und uraufgeführt. Nicht alle Zuschauer haben sich die Darstellung des Lebens des exzentrischen Moshammer in der Oper jedoch so vorgestellt. Für reichlich Diskussionsstoff hat die musikalische Umsetzung, sicher nicht nur bei den Moshammer-Fans, gesorgt.**

Der gut besuchte Saal der Neuköllner Oper erschien mal wieder in einer gänzlich veränderten Raumaufteilung des Bühnenbildes. Dies ist auch immer ein großer Reiz bei den neuen Stücken dieser Bühne. Mitten im Raum ist ein geschwungener langer Laufsteg mit roten Samt ausgelegt, ein Ende geht in ein Himmelbett ähnliches Gestell über, das andere Ende ist die „normale“ Bühne. Das Orchester, ein Streichquartett und ein Bläser, saßen mitten in den Wirrungen der Moshammer Darstellung. Die musikalische Leitung haben Frank Zacher und Roland Vieweg.

Das Thema rund um Rudolph Moshammer machte die Zuschauer neugierig und zieht eine bunte Mischung von Großstadtmenschen nach Neukölln. Der Modedesigner und Star der Münchener Gesellschaft, bekannt für seinen extravaganten und glamourösen Lebensstil, ständig begleitet von seinem hundeähnlichen Wesen namens Daisy, hatte neben seinem Auftreten als Bayernkönig Ludwig II auch eine öffentlich nicht thematisierte Seite im Strichermilieu.

In einer nichtchronologischen Abfolge wurde das Leben des Rudolph Moshammer dargeboten. Im mossgrünen Cordanzug und Walle-Haar gab der Darsteller sein Bestes. Zwei „Designer-Püppchen“ aus der Münchener Schickeria stellen kreischend die Absurdität der überdrehten Verhältnisse der Gesellschaft dar, mit der sich der Modezar gerne umgab. Der homosexuelle Freund spielt mit der Liebe des Meisters.

Das Stück wollte sicher auch den Kampf, die Zerrissenheit und die Angst im Leben von Moshammer darstellen. Die moderne und extravagante Musik oder auch die Klanginstallationen, teilweise mit Elektronik untermalt, passte wiederum gut zu dieser besonderen Lebensweise. Die Darsteller mussten immer wieder schauspielerische Stimmübungen vollführen, vom Sprachcomputer wurden Stimmen aber auch Rülpsen

eingespielt. Das perfekt arrangierte Leben, manchmal auch im Spiegel betrachtet, vermittelt immer wieder, dass mit Geld alles käuflich sein soll.

In der Abfolge wird zwischendurch nicht immer klar, wo und wann das Stück spielte. War es Leben oder war es doch schon Tod? Aber Moshammer kehrt immer wieder zurück auf die Bühne des Lebens.

Die Zuschauer bedankten sich bei den zwei männlichen und drei weiblichen Sängerinnen mit Applaus. Das Ensemble samt Musiker konnte überzeugen, wobei besonders der Darsteller des Geliebten von Mosi mit seinem Stimmenvolumen überzeugte.

Einige Zuschauer vergnügten sich bei der Moshammer-Darstellung, einige andere hielt es dann aber doch nicht bis zuletzt auf den Stühlen. Sie verließen das Stück schimpfend: „Nichts war passend! So hat Mosi nie ausgesehen!“ oder „Das hat Mosi nicht verdient!“

In der Programmankündigung hieß es dann auch: „Der junge niederländische Komponist Bruno Nelissen, Gewinner des Berliner Opernpreis 06, und der Autor Ralph Hammerthaler zeichnen in ihrer Kammeroper das subjektive Bild eines rigorosen Selbstinszenators.“

Diese sehr subjektive und eigenwillige Oper wird sicher für viel Diskussionen sorgen. Einige werden das neue Werk der Neuköllner Oper lieben, die anderen werden das Stück ablehnen! Aber keiner wird diese Oper so schnell vergessen!

Thomas Moser -BerLi-Press für [www.lichtenrade-berlin.de](http://www.lichtenrade-berlin.de)  
[www.thomasmoser-berlin.de](http://www.thomasmoser-berlin.de)

Die Moshammeroper ist als Auftragswerk der Neuköllner Oper Bestandteil des 1. Preises aus dem gemeinsam mit der GASAG seit 10 Jahren und als BERLINER OPERNPREIS 06 zum siebten Mal ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb. Neben der Unterstützung durch die GASAG wurde die Produktion freundlich unterstützt durch die Botschaft des Königreichs der Niederlande sowie durch den Prins Bernhard Cultuurfonds und den Fonds Amateurkunst Podiumkusten.

**Weitere Spieltermine** 30./31. August sowie 1./2., 6.-9., 13.-15. September 2007, 20 Uhr

**Spielort** NEUKÖLLNER OPER, Karl-Marx-Str. 131-133, 12043 Berlin  
Verkehrsanbindung: U 7 - Karl-Marx-Straße, S 41/42/46/47 - Neukölln, Bus 104

**Karten** 9-21 Euro, Vorbestellung unter 030 / 6889 0777, unter [tickets@neukoellneroper.de](mailto:tickets@neukoellneroper.de) sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen